



Kunsthistoriker Dr. Bernd Mayer würzt seinen Jubiläumsvortrag im Golfhotel mit lustigen Anekdoten rund um das Adelshaus. Foto: Gottfried Brauchle

Zum Jubiläumsbeginn geht's deftig zu

BAD WALDSEE - „Vom Reichsapfel zum Golfball“ – Geschichte und Geschichten rund um das Haus Waldburg-Wolfegg sind im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr des Fürstlichen Golf- und Vitalparks im Hofgut Hopfenweiler gestanden. Dazu gab es Leckereien vom Büfett. Auch Ponys, Kutschen und Musik fehlten nicht.

Von unserer Mitarbeiterin
Dagmar Brauchle

Mehr als 100 Genießer haben am Sonntag ihre Küche kalt gelassen und wie „anno dazumal“ im Hofgut Hopfenweiler zünftig gespeist. Das Team um Küchenchef Christian Freudenthal hatte das Büfett üppig bestückt. Kulinarische Genüsse wie Pastete von Ente und Fasan, Schweinskopfsülze, geschmorte Kalbsbäckle, Landschinken, Serviettenknödel, beschwipste Apfel-

spalten und Palatschinken ließen Kalorientabellen und gute Vorsätze vergessen. Kein Wunder, dass es im Wolfegger Schloss eine Reiterterre gibt, obwohl dort – wie Haushistoriker Dr. Bernd Mayer erklärte – niemals ein Pferd hinaufgeritten ist.

Der Leiter der fürstlichen Kunstsammlungen wusste von einer Schlossführerin zu berichten, die ihren Zuhörern auf entsprechende Fragen ihre eigene Erklärung aufsticht. Freilich nur dann, wenn sie sicher war, dass „ihre Herrschaft“ nicht in der Nähe war. Dann sagte sie nämlich, dass die früheren Schlossherren und -damen „so fett waret, dass mir se hot auf reita müssa“. Schließlich gäb es ja in der Ahnenreihe auch einen Truchsess mit Namen „Jakob der Dicke“, der die Phantasie der Führerin beflügelt haben mag.

Mit solch kurzweiligen Anekdoten würzte Bernd Mayer, Kunsthistoriker und seit 13 Jahren verantwortlich für die Fürstlichen Kunstsammlungen, sei-

nen so interessanten wie unterhaltsamen und frei gesprochenen Vortrag zur Geschichte des Hauses Waldburg-Wolfegg. Am Ende gab es sogar einen spannenden (aber diskreten) Blick durchs Schlüsselloch der Schlosspforte. Mayers „Herrschaft“ war zwar anwesend, aber Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee und seine Gattin amüsierten sich wie die anderen Gäste, darunter auch Bürgermeister Weinschenk mit Familie.

Heute steht der Bär in Waldburg

Die Waldburg, das „augenfälligste Monument“ der Fürstlichen Herrschaft, war ursprünglich im Besitz der Welfen. Die Waldburger waren als Truchsess einst für die Mägen der Welfen und später für die der Stauer zuständig. Bernd Mayer gewährte aber nicht nur Einblicke in graue Vorzeiten, sondern zeigte auch Bilder, an die sich viele noch erinnerten. Etwa den berühmten Bären, der einst in der

Waffenkammer von Schloss Wolfegg zu bewundern war. In einer Winternacht 1978 waren Einbrecher mit Leitern, Stricken und Stangen an der fast 20 Meter hohen Außenmauer nach oben geklettert, hatten ein Fenster eingeschlagen und ein Drittel der Waffen gestohlen. Daraufhin wurde Schloss Wolfegg, früher in jedem Schülerleben Ziel einer Klassenfahrt, für die Öffentlichkeit geschlossen. Der Bär steht heute in der Waldburg.

1788 kam Hopfenweiler, bis dahin vom Stift Waldsee bewirtschaftet, zum Hause Waldburg. Vor genau zehn Jahren dann hat sich Fürst Johannes hier mit dem Golf- und Vitalpark einen lang gehegten Wunsch erfüllt.

„Diese zehn Jahre sind, wie unser aller Leben, nur ein Wimpernschlag im Laufe der Geschichte“, sagte der Fürst. „Wir durften uns in dieser Zeit über viele Gäste freuen, die das genießen, was wir hier zu bieten haben.“ Den Besuchern jedenfalls wurde wieder jede Menge geboten.